



KANTONSratsPROTOKOLL

Sitzung vom
Kantonsratspräsident

21. Juni 2022
Bossart Rolf

P 738 Postulat Setz Isenegger Melanie und Mit. über wirksame Massnahmen zur Vermeidung von Übergewicht und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen / Gesundheits- und Sozialdepartement

Der Regierungsrat beantragt Ablehnung wegen Erfüllung.
Melanie Setz Isenegger hält an ihrem Postulat fest.

Melanie Setz Isenegger: Gemäss dem neusten Monitoring des Kantons Luzern zum Body-Mass-Index (BMI) ist die Anzahl der übergewichtigen oder adipösen Volksschülerinnen und Volksschüler seit Beginn des Monitorings vor rund zehn Jahren auf hohem Niveau stabil. Zum ersten Mal wurden auch Berufsschülerinnen und Berufsschüler in die Studie mit einbezogen. Demnach haben an den Berufsfachschulen deutlich mehr Lernende mit Übergewicht oder Adipositas zu kämpfen als gleichaltrige Kolleginnen und Kollegen an den Kantonsschulen. Ausserdem sind Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien und/oder mit Migrationshintergrund überdurchschnittlich oft von Übergewicht und Adipositas betroffen. Es besteht offenbar keine Chancengerechtigkeit in Bezug auf die Gesundheit. Diese Kinder sind mehr als andere gefährdet, aufgrund von Adipositas früher oder später gesundheitliche Schäden zu erleiden. Die Ursachen von Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen sind vielfältig, und nicht immer herrscht Einigkeit darüber, wo die Gründe dafür genau liegen. Die Aussage in der Stellungnahme, dass für ein gesundes Körpergewicht die Ernährung und die Bewegung gleichermaßen wichtig sind, würden wir so nicht unterschreiben. Hier fehlen genaue Erhebungen. Grundsätzlich vermissen wir bei einigen Programmen des Kantons Wirksamkeitsstudien. Vielleicht ist auch das eine Frage der finanziellen Ressourcen. Die Förderung des Individualsports ist tatsächlich ein Megatrend, wobei in der letzten BMI-Studie klar aufgezeigt werden konnte, dass Jugendliche, die organisierten Sportaktivitäten nachgehen, bessere sportmotorische Leistungen erbringen. Wir sind gespannt auf den Planungsbericht zur finanziellen Breitensportförderung des Kantons, der hoffentlich unter anderem Klarheit bringt in Bezug auf die Qualität und Vielfalt des Angebots im Kanton Luzern. In der Medienmitteilung zum erwähnten Monitoring wird vom Kanton Luzern folgender Schluss gezogen: «Die Ergebnisse der Studie zeigen deutlich den Handlungsbedarf für künftige Präventionsmassnahmen auf und dass es mehr Präventions- und Interventionsmassnahmen für Jugendliche braucht. Dabei wichtig sind auch gesunde Rahmenbedingungen wie beispielsweise die Schaffung eines bewegungsfreundlichen Umfelds.» Auch in der Stellungnahme steht «Aus Sicht der Berufsbildung besteht Handlungsbedarf.» und «Programme und Projekte zur Förderung von regelmässigen Sport- und Bewegungsaktivitäten aller Altersstufen sollen noch stärker koordiniert, unterstützt und initiiert werden.» Trotzdem beantragt der Regierungsrat Ablehnung wegen Erfüllung. Diese Konklusion können wir nicht verstehen. Wir wollen durchgehende konkrete und koordinierte Angebote, insbesondere auch in den Berufsschulen. Was läuft da bereits? Was ist geplant am Berufsbildungszentrum Bau und

Gewerbe (BBZB)? Sind Ideen vorhanden, die auch auf Bundesebene diskutiert werden? Was geschieht im Bereich Umgebungsgestaltung? Wie können spezifisch auch Kinder und Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen abgeholt werden? Es existieren bereits zahlreiche Massnahmen und Angebote, die sowohl bei der Ernährung als auch bei der Bewegung ansetzen. Diese sind aber nicht durchgehend und scheinen teilweise unkoordiniert. Aber das Feld ist noch so viel breiter. Den Faktoren wie Familienarmut, sinnvolle Freizeitgestaltung, bewegungsfreundliche Lebensräume usw. werden unserer Meinung nach noch zu wenig Bedeutung beigemessen. Für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen im Kanton Luzern – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft – wollen wir hier weder auf den Bund warten noch sitzenbleiben und zuschauen, was die einzelnen Projekte bewirken, sondern in Bewegung bleiben und unsere Forderungen umsetzen. Die SP-Fraktion hält am Postulat fest, und ich danke Ihnen für die Erheblicherklärung.

Sibylle Boos-Braun: Jedes siebte Kind und jeder siebte Jugendliche im Kanton Luzern ist übergewichtig oder adipös. Je älter die Kinder sind, desto höher ist der Anteil der übergewichtigen. So ist in der achten Klasse jede fünfte Person und bei den Berufsschülern bereits jede vierte Person übergewichtig. Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen ist ein sehr ernst zu nehmendes Problem. In der Folge können verschiedene Erkrankungen wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, Gelenkprobleme oder Depressionen auftreten. Zudem sind übergewichtige Kinder verstärkt für psychosoziale Störungen gefährdet. In der Kindheit entwickeltes Übergewicht wird zudem oft ein Leben lang beibehalten. Es besteht im Kanton eine grosse Vielzahl von Projekten und Massnahmen zur Förderung einer ausgewogenen Ernährung und von ausreichender Bewegung. Diese Angebote werden weitergeführt und allenfalls intensiviert. Ein grosser Handlungsbedarf besteht auf der Stufe der Berufslehre. Der hohe Anteil an übergewichtigen Jugendlichen in den Berufsfachschulen wird in der zuständigen Dienststelle Berufs- und Weiterbildung aktuell diskutiert. Es gilt abzuklären, mit welchen Massnahmen die Berufsfachschulen hier eine nachhaltige Wirkung erzielen können. Die Organisation Gesundheitsförderung Schweiz hat einen Aktionsplan für Jugendliche und junge Erwachsene für 2022 bis 2024 lanciert. Parallel dazu wird auch ein Grundlagenbericht zur Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene erarbeitet. Man erwartet dessen Veröffentlichung bereits im August 2022. Dieser Bericht wird zeigen, in welchen Bereichen zusätzlicher Handlungsbedarf besteht und welche Interventionen relevant sind in den Bereichen Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit. Vor diesem Hintergrund folgt die FDP-Fraktion dem Antrag der Regierung und wird das Postulat wegen Erfüllung ablehnen.

Gertrud Galliker-Tönz: Die Grünen und Jungen Grünen danken der Regierung für die Beantwortung des Postulats. Aus dieser Stellungnahme geht klar hervor, wo die effektivsten Möglichkeiten bestehen, mit Information, Prävention und Projekten Übergewicht und Adipositas wirksam entgegenzutreten. Im Kindes- und Schulalter können bereits bestehende Ansätze zu Übergewicht und Adipositas teilweise korrigiert werden. Da ist es wichtig, dass die jungen Menschen ein Sensorium dafür entwickeln und Wissen dazu bekommen, was sie für ihre Gesundheit tun können und wie wichtig diese ein Leben lang ist. Ich gehe mit der Regierung darin einig, dass für dieses Alter umfassende Angebote bestehen. Es geht wohl darum, diese aktuell zu halten und sie immer wieder in den Fokus zu rücken. Den grössten Handlungsbedarf gibt es – das zeigen sowohl das Postulat als auch die Stellungnahme der Regierung – auf der Sekundarstufe II in den Berufsfachschulen. Wie hier mit Beratungs- und Informationsangeboten jene jungen Menschen abgeholt werden können, deren BMI bereits zur Sorge Anlass gibt, ist weit anspruchsvoller als in einem rein schulischen Umfeld. Da müssen die Information und Prävention auf den Ebenen der Berufsbildung, der Berufsbildung und der Erwachsenenbildung angeboten werden. Die Federführung in diesem Bereich liegt nicht mehr allein beim Kanton. Man geht zudem heute davon aus, dass der Grundstein für Übergewicht und Adipositas in der Zeit gelegt wird, bevor ein Kind in die Schule geht. Die Informationskampagnen müssten dort also verstärkt werden. Bereits Bestehendes im Schulalter zu intensivieren und zu verstärken, scheint also nicht ganz der

richtige Ansatz zu sein. Die G/JG-Fraktion folgt dem Antrag von Melanie Setz Isenegger, um ein Zeichen dafür zu setzen, dass es bei diesem Thema eine vermehrte Koordination braucht.

Angelina Spörri: Richtige Ernährung und genügend Bewegung sind gleichermaßen wichtig für ein gesundes Körpergewicht. Das ist uns allen bekannt, und es ist sehr wichtig, dass man schon bei den Kindern ansetzt. Trotzdem zeigt ein periodisch durchgeführtes Monitoring zum BMI, dass im Kanton Luzern auf Volksschulstufe 15 Prozent der Kinder und Jugendlichen übergewichtig oder sogar adipös sind. Auffallend ist, dass je älter die Kinder sind, desto höher der Anteil an Übergewichtigen ist. Weiter problematisch scheint, dass der Anteil an den Berufsschulen relativ hoch ist oder in der Lehrzeit sogar ansteigt. Aus diesem Grund fordert das Postulat Präventionsmassnahmen für die Volksschule, die bis zur Beendigung der Sekundarstufe II angeboten werden. Der Kanton hat mit dem Aktionsplan «Ernährung und Bewegung bei Kindern und Jugendlichen» diverse Massnahmen eingeführt. Der Kanton fördert mit dem Label «Fourchette verte» eine ausgewogene und nachhaltige Ernährung in Kitas und in Tagesstrukturen, mit dem Projekt «zNünimärt» gesunde Verpflegungsangebote auf den Pausenplätzen, mit dem Projekt «Purzelbaum» mehr Bewegung und gesunde Ernährung in der Unterstufe und noch viel mehr. Mit offenen Sporthallen, der Förderung und Unterstützung für die Organisation Jugend und Sport, zusätzlichen freiwilligen Schulsportstunden, mobilem Pumprack usw. gibt es viele Fördermassnahmen, die sich auf ältere Kinder und auf Jugendliche fokussieren. Die Projekte sind sehr wichtig und sollen aus Sicht der GLP weiterentwickelt und unterstützt werden. Es liegt aber zuallererst in der Verantwortung der Betroffenen und der Erziehungsberechtigten, gesundheitsfördernde Massnahmen vorzuleben und umzusetzen. Aus Sicht der GLP-Fraktion zeigt hier der Kanton schon viel Einsatz und investiert somit in die Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen. Aus der Stellungnahme des Regierungsrates ist auch ersichtlich, dass stetig monitorisiert und angepasst wird. Aus diesen Gründen unterstützt die GLP-Fraktion die Haltung der Regierung und lehnt das Postulat ab.

Thomas Oehen: Die Postulantin sorgt sich über die Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen, genauer gesagt über die Tatsache, dass es immer mehr Kinder und Jugendliche gibt, die einen erhöhten BMI haben oder sogar stark übergewichtig sind. Das wirkt sich aus bis in das Erwachsenenalter und hat Auswirkungen auf die Kosten unseres Gesundheitssystems. Dies hat die Regierung erkannt, und sie hat reagiert. Zusammen mit den zuständigen Stellen aus dem Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich werden die verschiedensten Programme und Aktivitäten initiiert, von Bewegungsförderung im Frühschulkindesalter über gesunde Ernährung bis hin zu bewegungs- und begegnungsfreundlichen Plätzen. Aber seien wir doch auch ehrlich: Es ist ein Problem unserer Gesellschaft. Die kleinsten Kinder werden hingezogen zu Spielen am Computer und kommen nicht mehr davon los. Die Ernährung ist nicht mehr ausgeglichen, sondern möglichst schnell und billig. Es ist Aufgabe von uns Eltern, die Kinder zu bewegen, Angebote gibt es genug und Sportvereine, die um Nachwuchs kämpfen, auch. Ebenso ist es mit der Ernährung. Man muss sich nur gesund und ausgewogen ernähren wollen, dann kann man sich danach verhalten. Aus diesen Gründen folgt die Mitte-Fraktion der Regierung und lehnt das Postulat wegen Erfüllung ab. Noch eine Nachbemerkung: Sich nur auf den BMI zu verlassen, kann täuschen. Ich habe einen BMI von 24,5, bin also bald übergewichtig.

Monika Schnydrig: Genau mit diesem Satz wollte ich eigentlich auch anfangen, ich lasse ihn jetzt weg. Das ist schon lange ein aktuelles Thema, das national und kantonale immer wieder auf dem Menüplan steht. Es besteht im Kanton Luzern somit bereits eine Palette von Projekten für Massnahmen zur Förderung einer ausgewogenen Ernährung und ausreichender Bewegung. Schwerpunktartig richten sich die Aktivitäten natürlich auf die frühe Kindheit, weil hier eine besonders prägende Phase für die Entwicklung von Lebenskompetenzen stattfindet. Die Zielgruppe der Jugendlichen ist aus diversen Gründen schwieriger mit konventionellen Präventionsmassnahmen zu erreichen, und Jugendliche sind bereits selbständige Konsumenten und für den Markt deshalb eine wichtige Zielgruppe. Sibylle Boos-Braun und Angelina Spörri haben schon gut erklärt, was die

Gesundheitsförderung Schweiz mit dem Aktionsplan und dem Grundlagenbericht erarbeitet hat und dass wir die Ergebnisse im August erwarten. Zusammenfassend kann ich feststellen, dass Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen beim Bund und im Kanton Luzern ein wichtiges Thema ist. Zur Prävention bestehen bereits eine Vielzahl von Massnahmen und Angeboten, die sowohl bei der Ernährung als auch bei der Bewegung ansetzen. National ist einiges in der Pipeline. Die SVP-Fraktion lehnt das Postulat ab.

Mario Bucher: Danke für all die interessanten Voten. Es ging aber immer nur um die Bewegung und die Ernährung per se. Aber es ging nie darum, unseren Kindern beizubringen, wie man sich verpflegt und wie man kocht. In der Schule lernt man nicht mehr, wie man kocht. Wie sollen die Kinder lernen, sich anständig zu ernähren?

Für den Regierungsrat spricht Gesundheits- und Sozialdirektor Guido Graf.

Guido Graf: Zum Votum von Kantonsrat Thomas Oehen: Sie haben einen Rechnungsfehler gemacht mit Ihrem BMI. Schauen Sie einmal mich an. Ich bin leicht übergewichtig, aber das wird sich auf den Sommer hin noch ändern. Ich kann Sie beruhigen, wir machen extrem viel. Das ist für uns seit über zehn Jahren ein wichtiges Thema. Eine Herausforderung besteht im Vorschulalter, dort werden die Weichen gestellt. Manchmal würde ich mir wünschen, dass sich die Erziehungsberechtigten beraten lassen würden. Hier müssen wir noch besser werden. Prävention ist bei uns ein grosses Thema. Wir haben einen Kurs, der «Purzelbaum» heisst. Wir lehren Kinder dort Dinge wie Purzelbäume, die wir früher selbstverständlich kannten. Das wissen viele Kinder heute nicht mehr. Wir machen so viel. Ich frage mich manchmal schon, was wir noch alles machen sollen. Wir haben ein grosses Interesse daran, die ganzen Programme anzubieten. Es gibt eine Evaluation auf Stufe Bund darüber, was die Arbeit der Gesundheitsförderung Schweiz bedeutet. Ich möchte diese Evaluation abwarten, damit wir allfällige Lücken schliessen und somit am richtigen Ort Mittel investieren. Was im Postulat verlangt wird, das tun wir bereits. Ich bitte Sie, das Postulat wegen Erfüllung abzulehnen.

Der Rat lehnt das Postulat mit 66 zu 30 Stimmen ab.